

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

15.1.1903 (No. 14)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. Januar.

№ 14.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Amtlicher Teil.

Durch Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1903 wurde der Regierungsbaumeister Hermann Bürgelin in Rastatt zur Wasser- und Straßenbauinspektion Donaueschingen und der Regierungsbaumeister Emil Schwarzmann in Bonndorf zur Wasser- und Straßenbauinspektion Rastatt versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta.

Der seit Jahren gehegte Wunsch, es möchte eine auf unantastbarem geschichtlichen Material aufgebaute Darstellung der durch Kaiser Wilhelm in jahrzehntelanger geistiger Vorarbeit geplanten, endlich erfüllten Reichsgründung dem deutschen Volke zugänglich gemacht werden, ist durch das jüngst erschienene und in Nr. 275 der „Karlsruher Zeitung“ vom 7. Oktober 1902 bereits kurz besprochene Geschichtswerk des Jeneiser Professors Lorenz verwirklicht worden. Daß seiner Arbeit mannigfache Widersacher in der Presse entstanden sind, ist wohl zu verstehen, da sein auf Grund von Schriften und Mitteilungen beteiligter Fürsten und Staatsmänner geschriebenes Werk energisch und zweifelsfrei mit alten Vorurteilen und einem bequemen geschichtlichen Schandrian aufräumt. Was man auch hier und da gegen die von Lorenz beliebte Verwertung unantastbaren Quellenmaterials einwenden mag, es kam dieses festgegründete, unter dem unmittelbaren Eindruck des eben Erlebten entstandene historische Material der Gewährsmänner des Jeneiser Professors nicht erschüttern. Unvergessen und ein unverweckliches Verdienst wird es bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden Herr Professor Lorenz durch Ueberlassung seiner eigenen Aufzeichnungen über die wichtigsten Entwicklungstadien der Reichsgründung in den Stand setzte, ein wahrheitsgetreues Bild der Persönlichkeit Wilhelm I. zu schaffen. Wer Lorenz' Werk liest, wird ihm rückhaltlos zustimmen, wenn er sagt:

So zahlreich und umfangreich die Darstellungen der Begründung des Deutschen Reiches und Kaiserthums auch sind, gibt es bis heute doch keine, die den persönlichen Anteil des Kaisers Wilhelm an der Herbeiführung der Ereignisse in genügendster Weise zur Anschauung gebracht hätte. Das große Werk von Sybels hat für Auffassung und Beurteilung des gesamten Herganges gleichsam den Kanon geschaffen, der mehr oder weniger allgemein angenommen und völlig eingebürgert zu sein scheint. Aber der Titel dieses Werkes mit seiner auf demselben angekündigten Absicht steht im vollen Widerspruch mit dem Inhalt und der Ausführung. Denn auf dem Titel heißt es: „Die Begründung des Reiches durch Wilhelm I.“ Die Darstellung gibt aber eine Begründung des Reiches unter Wilhelm I. Der Mangel dieser Unterscheidung zweier wesentlich verschiedener Auffassungen historischer Fragen kann wissenschaftlich als bedenklich bezeichnet werden. Es ist aber in politischer Hinsicht noch weit gefährlicher, weil er dem ohnehin verbreiteten Irrtum Vorschub leistet, daß das politische Ereignis nicht das Ergebnis einer höchsten Willensentscheidung, sondern einer Resonanz unselbständiger Willenskräfte sei. Wenn die ganze nationale Wiedergeburt eines Volkes unter den Gesichtspunkt gestellt wird, daß der entscheidende Wille des Begründers derselben lediglich eine Formfrage gewesen sei, die man auch wegdenken könnte, so entsteht daraus eine verkehrte Meinung von dem, was überhaupt im Staate geschieht und geschehen mag. Die Begründung des Deutschen Reiches war dadurch herbeigeführt worden, daß es an dem ausgeprägten, festen, höchsten Willen nicht fehlte, der mit seltener Meisterschaft die bis zum äußersten sich belämpfenden Einzelkräfte und abhängigen Willensverhältnisse untereinander aufzuheben und in der allein maßgebenden Richtung zu lenken wußte.

Mit wahrer, ungeteilter Freude darf man daher die Tatsache begrüßen, daß wenigstens in Betreff des militärischen Teiles der Aufgabe, in Bezug auf den Krieg von 1870/71 die unbedingte Herrscherleistung des Kaisers Wilhelm von der berufensten Seite anerkannt worden ist, von dem Großen Generalstab, der durch sein Buch zum Gedächtnis des hundertjährigen Geburtstags des Kaisers ein so festgefügtes Bild der wirklichen Stellung dieses alles entscheidenden Kriegsherrn gegeben hat, daß die sonstigen Darstellungen der Geschichte und des Lebens Kaiser Wilhelms dagegen völlig zu Boden fallen. Was aber in dieser großartigen Charakteristik des Kaisers von seiner militärischen, selbständig wirkenden, ganz unentbehrlichen Entscheidungskraft gesagt wird, gilt nicht minder von allem und jedem, was sich auf dem politischen Gebiete in den entscheidenden Monaten abspielt hat. . . . Es hat sich schon gezeigt, wie in den schwerwiegenden Verhandlungen, die zu der Herstellung des Kaiserthums führten, die Verwirrungen, Eigenheiten und Gegenstände in allen beteiligten Kreisen einen solchen Grad erlangt hatte, daß es ohne die ruhige selbstgewisse und hochgeschätzte Art und Wesenheit des Königs überhaupt zu gar keinen Entscheidungen gekommen wäre. Es kann aber nicht

länger verschwiegen werden, daß es in den aufregenden Ereignissen von Versailles Momente gegeben hat, wo die staatsmännische Ruhe und verständige Einsicht sänftlicher militärischer und politischer Ratgeber ohne das bewundernswürdig ausgleichende und festenschließende Element des königlichen Willens vollständig versagt haben würde.

Es trifft sich gut, daß fast gleichzeitig mit dem Lorenz'schen Werke, das erstmals eine wirklich zutreffende Darstellung vom Wirken Wilhelms des Großen gibt, eine Schrift erschienen ist, die dem Werten und Charakter der edlen Kaiserin Augusta gerecht zu werden sich bemüht.

Die Schriftstellerin Eufemia von Adlersfeld-Balleström gibt in einem von der Grotzschschen Verlagsbuchhandlung (Berlin) herausgegebenen, Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden gewidmeten Werke ein Lebensbild der erbarntungsreichen Kaiserin, das alle bisher in knappster Form erschienenen und schwer zugänglichen Versuche einer Lebensgeschichte dieser seltenen Frau in authentischer Form ergänzt. Frau von Adlersfeld-Balleström sagt selbst über ihr Buch:

Das vorliegende „Lebensbild“ macht keinen Anspruch darauf, eine erschöpfende „Biographie“ der Kaiserin Augusta zu sein, weil zu einer solchen das Material noch nicht erschlossen ist — eine Zurückhaltung, die ihre Begründung darin findet, daß die Fülle der Zeit für ein rückhaltloses Dehnen der Quellen noch nicht gekommen ist.

Zedenfalls aber ist es hohe Zeit, daß das deutsche Volk seine erste Kaiserin soweit kennen lernt, um sich endlich ein richtiges Bild zu machen, von ihrem Denken, Handeln, Ringen, Träumen und Streben, denn was es bisher von ihr weiß, streift nicht die Größe dieses edlen Charakters. Wohl erheben sich in Berlin, Koblenz und Baden-Baden Denkmale, die ihre Züge in Marmorbildern dem Auge des Volkes vertraut machen, aber die stumme Sprache des Steines kann nur der Eingeweihte verstehen. — Zwar ist die Literatur über die Kaiserin Augusta mäßig angewachsen, doch was sie bietet, berichtet wohl von ihren großartigen Wohlthaten, ihrer der großen Masse immer noch unverständlichen Menschenliebe, ihren Werken, an denen vorbeizugehen ohne sie zu sehen, unmöglich ist, aber von dem inneren Leben, von dem Werden und Reifen dieses abgeklärten, erhabenen Geistes erzählen sie nicht und Verleumdung, Mißverständnisse und Haß, denen große Naturen viel mehr ausgesetzt sind, als unbedeutende, haben auch ihre Stimmen erhoben, um „Schwarz auf weiß“ durch Wort und Schrift das Bild zu trüben, von dem alle Schleiher zu lästern „die Fülle der Zeit noch nicht gekommen ist!“

Kaiserin Augusta war keine populäre Fürstin in dem Sinne, wie man ihn im allgemeinen versteht, denn ihre zurückhaltende, vornehme Natur scheute jedes laute Hervortreten, jeden Schein eines Hochens nach Volksquint, aber was das Leben ihr versagte, wird und muß die Nachwelt ihr geben, wenn sie erst erkannt hat, was das deutsche Vaterland in seiner ersten Kaiserin besaß, wenn ihr Seelenleben sich nach und nach dem Einblicke derer entfaltet, die ein Recht darauf hat, sie in ihrem Wirken und Wollen kennen zu lernen: Die deutsche Nation. . . .

Dieses Lebensbild zu zeichnen ist die Aufgabe des vorliegenden Buches, und wenn es ihm nur einigermaßen gelingt, das Bild der Kaiserin Augusta in seiner ehrfurchtgebietenden Wirkung zu schildern, die Seite der Begeisterung in deutschen Herzen für die herrliche Frau und Fürstin erklingen zu lassen und damit ihren Marmorbildern Leben zu verleihen, dann darf ich mir auch sagen, daß ich sie recht verstanden und „ihres Geistes einen Hauch verspürt habe“.

Wir möchten wünschen, daß beide Werke, die bestimmt sind, die Großtaten des Kaisers Wilhelm I. und seiner edlen Gemahlin dem Volke in wahrheitsgemäßer, nirgends die Verdienste ihrer Mitarbeiter schmälern Form vor Augen zu führen, in den weitesten Kreisen mit dem Verständnis aufgenommen würden, das sie verdienen.

Vorbereitung der Handelsvertragsverhandlungen.

SRK. Berlin, 13. Januar.

Ueber den Stand der Vorbereitungen für die künftigen Handelsverträge werden aus Wien Angaben verbreitet, die zum Teil den Tatsachen voraussehen. Die inländischen Interessenten dürfen überzeugt sein, daß Deutschland zur Herbeiführung der erforderlichen internationalen Verhandlungen durchaus die der Sache angemessene Bereitwilligkeit entwickelt, wenn auch mit gutem Grund vermieden wird, durch übereifrige Einladungen der beliebten Annahme Vorschub zu leisten, als sei die Erneuerung der Tarifverträge ein einseitig oder überwiegend deutsches Bedürfnis. Mit den wichtigsten Vertragsstaaten wird der vorbereitende Schriftwechsel teils schon jetzt begonnen haben, teils in nächster Zeit beginnen. Beim Abschluß dieses Schriftwechsels werden auch die Personen der Unterhändler und der Ort der Verhandlungen festzustellen sein. Eintheilen aber und noch auf länger hinaus bleiben diese Punkte unentschieden. Die Angabe, daß Berlin Sitz der Verhandlungen sein werde, hat vorläufig nur den Wert einer nicht wahrscheinlichen

(Mit einer Beilage.)

Vermutung. Aus Rom ist berichtet worden, daß dort handelspolitische Unterhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien eröffnet werden sollen; eine Beteiligung Deutschlands an diesen Verhandlungen wurde als unwahrscheinlich bezeichnet. Dies dürfte zutreffen.

Auch beim besten Willen der Regierungen, den Abschluß der künftigen Verträge sachgemäß zu fördern, wird voraussichtlich der gegenwärtige Reichstag die letzte Sitzung seiner Legislaturperiode abhalten, ohne daß noch ihm eine der neuen Abmachungen unterbreitet werden kann.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 13. Januar.

Abg. Ehrhart (Soz.) führt aus, das bestehende Gesetz über Besteuerung des Tabaks habe eine Menge Pladereien und Scherereien im Gefolge. Die Regierung erschnere den Tabakbau, da die Verzweiftheit der damaligen Steuererhebung eine fortwährende Beunruhigung der Tabakbauer einschleie. Redner geht besonders auf die Verhältnisse der kleinen pfälzischen Tabakbauer ein. Die Steuerkontrolle werde so schändlich ausgeübt, als sei Tabak Gold und die Tabakbauern Spitzbuben. Die Chitanen seien hauptsächlich Schuld am Niedgang des einheimischen Tabakbaues. Die Resolution sei nur ein Gelegenheitsplakat. Man sollte die ganze Inlandsteuer abschaffen. Trotzdem würden die Sozialdemokraten der Resolution zustimmen.

Abg. Grese (freis. Vereinig.) führt aus: Der Abg. Hehl zu Herrnsheim habe über die schlechten Preise für inländischen Tabak geklagt und die Verhältnisse der Tabakbauer als außerordentlich ungünstig hingestellt. Tatsächlich aber habe eine Verschiebung zu Gunsten des einheimischen Tabakbaues in den letzten Jahren stattgefunden. Im Jahre 1901 habe der Ertrag, der sich in den vorherigen Jahren auf 18 Millionen Mark belief, 21 1/2 Millionen betragen. Die Einfuhr fremdländischen Tabaks liegt doch im Interesse der deutschen Tabakbauer, da rein deutscher Tabak gar nicht bearbeitungsfähig ist, sondern mindestens zu den Deckblättern ausländischer Tabak genommen werden muß.

Unterstaatssekretär v. Fischer (auf der Tribüne schwer verständlich), verteidigt die bestehenden gesetzlichen Einrichtungen gegen die Angriffe der Vorredner, verspricht aber, daß alles gechehen solle, um den Wünschen des Hauses bezüglich Vermeidung von Chitanen entgegenzukommen.

Abg. Deinhard (nat-lib.) sagt, die Spannung zwischen Inlandssteuer und Auslandszoll müsse aufgehoben werden und zwar durch Erhöhung des Zolles, nicht, sowie die Sozialdemokraten wollen, welche zwar keine Steuern mögen, aber den Zoll auch nicht erhöhen wollen.

Abg. Weich-Roburg (freis. Volksp.) hält den Zweck der Resolution durch die Erklärung des Regierungsvertreters für erledigt.

Es folgen Bemerkungen der Abgg. Hehl zu Herrnsheim, Ehrhart und Grese.

Abg. Geher (Soz.) bemerkt, man dürfe über die Interessen der deutschen Tabakbauer die Interessen der Tabakindustrie nicht vergessen. Die bisherigen Zollerhöhungen haben die Lage der Cigarrenarbeiter und Arbeiterinnen auf ein außerordentlich niedriges Niveau herabgedrückt und den Bauern nichts genützt. Charakteristisch sei, daß der Abg. Hehl zu Herrnsheim jetzt nach Durchpeitschung des Zolltarifs große Strecken des Tabaklandes gekauft habe, um seinen Nebbäck zu machen.

Abg. Köstler-Kaiserslautern (Bund der Landw.) bedauert, daß keine weitere Zollerhöhung möglich gewesen sei. Nun sei die Hauptsache, den Tabakbau in sich zu verbessern. Dies sei auch möglich. Man dürfe gegenüber den industriellen Tabakarbeitern nicht diejenigen Arbeiter vergessen, die auf der Scholle des Tabakbauers tätig seien.

Abg. Hehl zu Herrnsheim (nat-lib.) erklärt, er habe in den letzten Jahren an seinem Tabakbetrieb 16 Proz. verloren. Redner konstatiert, daß er seit Annahme des Zolltarifs nicht einen Morgen Landes gekauft habe. Es zeuge von niedriger Stimmung, derartige unbedachte Behauptungen hier zu wiederholen. (Bravo rechts und bei den Nationalliberalen.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Wollenbühr und Lude erwidert Abg. Geher (Soz.) dem Abg. Hehl zu Herrnsheim, die Angaben über dessen Grundstückskaufe seien zuerst in den Kreisblättern der Pfalz erschienen und erst aus diesen in die sozialdemokratische Presse übergegangen.

Abg. Schrempf (Soz.) führt aus: Wenn Arbeiter beschimpft werden, sind die Sozialdemokraten immer sehr empfindlich, aber wenn es auf den Bauer geht, ist es ihnen ganz egal. (Lachen der Sozialdemokraten.) Ueber die Tabakhändler, in deren Hände der Verdienst fließt, sagen sie kein Wort. Sie wissen nicht, wie viel Fleiß der Tabakbau erfordert, wie abhängig der Tabakbauer von Klima und Boden ist. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Es folgen Bemerkungen der Abgg. Wollenbühr, Hehl zu Herrnsheim und Geher, sowie v. Eims. — Präsident Graf Balleström konstatiert, daß ein Ausdruck des Abg. v. Hehl — niederträchtige Verleumdung — auf sozialdemokratische Zeitungsartikel sich bezogen habe.

Die Resolution wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. — Weiterberatung morgen 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 14. Januar.

(Telegraphischer Bericht.)

Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Graf Posa...

Abg. Wurm (Soz.) spricht sich scharf gegen die Resolution aus.

Abg. Seyl zu Herrnsheim (nat.-lib.) befürwortet die Resolution...

Abg. Frese (freif. Vereinig.) spricht sich namens seiner Partei gegen die Resolution aus.

Abg. P a a s c h e hebt hervor, die Resolution fordere nur zur Erwägung auf über eine Differenzierung.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 14. Januar.

Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute früh nach Hohenburg abgereist...

Seine königliche Hoheit Prinz Gustaf von Schweden und Norwegen ist heute mittag wohlbehalten in Stockholm eingetroffen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nimmt im Laufe des Nachmittags und Abends den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai entgegen.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besucht heute abend das Abonnementskonzert des Großherzoglichen Hoforchesters im großen Festhallsaal.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Vittoria wohnt heute vormittag der Generalprobe für dieses Konzert an.

Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm traf heute nachmittag 5 Uhr 42 Minuten von Baden-Baden wieder hier ein.

* Beim Genossenschaftsvorstande der Badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft...

Die Zahl der im Jahre 1902 erlassenen Bescheide betrug 7109.

Der Weg über Sibirien kann bis auf weiteres zur Beförderung von Briefsendungen nach China nicht benutzt werden...

* (Groß-Konservatorium für Musik.) Das fünfte Vorspiel (Ausbildungsklassen) fand am Dienstag, den 13. Januar, abends halb 7 Uhr, im Konzertsaal der Anstalt statt.

* (Das zweite Extra-Künstlerkonzert), das die Konzertdirektion und Musikalienhandlung Hans Schmidt am nächsten Samstag, den 19. Januar, veranstaltet, bringt uns die Meininger Hofkapelle mit dem bekannten Dirigenten Fritz Steinbach...

oc. (Vortragschelus der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins.) Wegen Erkrankung, bezw. dienstlicher Verbindung der Redner müssen die für diesen Monat in Aussicht genommenen populär-wissenschaftlichen Vorträge auf Anfang März verlegt werden.

(Schwurgericht vom 13. Januar.) Nach der Tagesordnung des Schwurgerichts sollte heute vormittag die Anklage gegen Karl Heiland aus Brombach wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode verhandelt werden.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 14. Januar.) Das Duell mit tödlichem Ausgang, das am 7. Oktober v. J. bei den Ettlinger Schießständen zwischen dem Studenten Ruff aus Wiesental und dem Studenten Reich aus Karlsruhe stattfand...

(Aus dem Polizeibericht.) Am 8. d. M. über Mittag, wurde aus einer verflochtenen Manjarde in der Kriegstraße mittelst Nachschlüssel ein noch ziemlich neuer brauner Ueberzieher und ein neuer schwarzer Zoppenanzug im Gesamtwerte von 60 M. gestohlen.

Heidelberg, 13. Jan. Der Plan, den Neckar für größere Schiffe benutzbar zu machen, berührt die Interessen Heidelbergs in so hohem Maße, daß der Stadtrat sich entschloß, ein sachverständiges Urteil von Professor Baumeister einzuholen.

Konstanz, 12. Jan. Der Bürgerschaft hat heute in heutiger Nachmittagsitzung drei hochwichtige städtische Vorlagen: 1. Die Revision der Dienst- und Gehaltsordnung für die städtischen Beamten.

Bom Bodensee, 11. Jan. Wie wir hören, haben Seine königliche Hoheit der Großherzog die katholische Stadtpfarrkirche St. Odas dem Herrn Pfarrer Aug. Meiningen in Neckargemünd übertragen.

im 87. Lebensjahre in Pfüllendorf verstorben. Mit ihm geht ein Abschnitt der Alt-Pfüllendorfer Geschichte zu Grabe.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim feiert Herr Karl Dechner, Arbeiter beim städtischen Tiefbauamt, mit seiner Ehefrau Susanne, geb. Kappes, am 16. d. M. seine goldene Hochzeit.

Großherzogliche Baugewerkschule Karlsruhe.

Das XXV. Schuljahr der Großherzoglichen Baugewerkschule hat am 3. November 1902 mit der Eröffnung des Wintersemesters 1902/03 begonnen.

Die äußerste Befehung der verfügbaren Unterrichtsräume war wiederum die Veranlassung, daß nur solchen Ausländern Aufnahme gewährt wurde, welche nach jeder Hinsicht den Aufnahmebedingungen der Anstalt genau entsprachen.

Die Gesamtanzahl umfaßt, von der Abteilung zur Heranbildung der Gewerbelehrer abgesehen, 21 Klassen.

Die Frequenz der einzelnen Abteilungen ist folgende: 1. Hochbautechnische Abteilung 308 (Vorjahr 305).

Zu praktischer Tätigkeit waren, den Bestimmungen der Aufnahmebedingungen entsprechend, vor dem Eintritt in die Anstalt — abgesehen von den 29 Gewerbelehrern, welche hinsichtlich einer solchen Tätigkeit besonderer Vorrecht unterworfen sind — alle Schüler und zwar durchschnittlich mit 4,92 Jahren gegen 4,7 im Vorjahr.

Unter den 457 badischen Landesangehörigen ist der Kreis Karlsruhe mit 159 Schülern vertreten (davon der Amtsbezirk Karlsruhe mit 83).

Die Finanzlage in Rußland.

(Telegramme.)

St. Petersburg, 13. Jan. Im Budgetberichte hebt der Finanzminister hervor, daß das Reichsbudget für 1903 ebenso wie in den Vorjahren einen günstigen Abschluß darbiete.

schwierige Lage einiger Industriezweige. Für das zu Ende gehende Jahr ist auf diesem Gebiete keine Besserung zu konstatieren, im Gegenteil der Druck ist sogar stärker. Alles in allem genommen, wird das Land aus den jetzigen zeitweiligen Schwierigkeiten mit einer fest fundierten einheimischen Metallindustrie hervorgehen, welche die Befriedigung der Nachfrage der Bevölkerung nach Eisen zu wohlfeilen Preisen sicherstellt. An die Staatsfinanzen werden nicht selten übertriebene Anforderungen gestellt. Im Laufe der Zeit hat sich die Gewöhnung an eine günstige Gestaltung des Finanzhaushalts festgesetzt, die Erkenntnis der Notwendigkeit einer sparsamen Verwendung der Staatsmittel ist allmählich schwächer geworden und die Ansprüche in Betreff einer umfassenderen Befriedigung der verschiedenartigen Bedürfnisse hat sich immer dringlicher geltend gemacht; gleichzeitig werden Klagen über hohe Besteuerung verlaubar und Maßnahmen zur Herabsetzung und Aufhebung der Steuern in Vorschlag gebracht. Welches Bedürfnis erscheint nun für den Staat am dringlichsten? Selbstverständlich dasjenige, dessen Befriedigung die ganze Existenz des Staates, die äußere Integrität, sicherstellt. In dem Maße trägt die Bevölkerung persönliche Dienstleistungen, zahlt sie den größten Teil der Steuern, inwiefern sie das unschätzbare, durch keinerlei materielle Güter aufzuwiegende Bewußtsein erhält, daß seinen Angehörigen Hab und Gut, sowie das gelamte Heimatland vor auswärtigen Feinden gesichert ist. Der Finanzminister verleiht schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß es sich bei unablässiger Beobachtung der erforderlichen Vorkehrungen ermöglichen lassen wird, allmählich den dringendsten Staatsbedürfnissen bei fernerer Aufrechterhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalt Genüge zu leisten.

* St. Petersburg, 13. Jan. Im Reichsbudget für 1903 sind die ordentlichen Einnahmen auf 1 897 032 678 Rubel, die ordentlichen Ausgaben auf 1 880 405 229 Rubel veranschlagt.

Die marokkanische Frage.

(Telegramme.)

Wie aus Rom gemeldet wird, verlautet in dortigen politischen Kreisen, daß schon die ersten Nachrichten, die eine Verschlimmerung der Lage in Marokko ankündigten, an dieser Frage beteiligten Mächte zu einem Meinungs austausch veranlaßt haben. Es soll sich hierbei allgemeine Uebereinstimmung in der Auffassung ergeben haben, daß den marokkanischen Wirren bloß die Bedeutung einer inneren Krise zukomme, welcher gegenüber nach dem bisherigen Stande der Dinge wohl eine sorgfältig beobachtende Haltung einzunehmen, jedoch keinerlei Eingreifen von außen her ins Auge zu fassen sei.

* Madrid, 13. Jan. „Mobo“ meldet aus Fez, die Truppen des Sultans seien in einen Kampf mit den Truppen des Prätendenten verwickelt. Der „Imparcial“ berichtet, die Einwohner von Fez seien im Aufstande gegen den Sultan. In Rabat herrsche Furcht und Angst. Die Europäer fürchteten, unverzüglich angegriffen zu werden. Der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten in Tanger, Mohammed Torres, befiehlt die Requirierung von Vieh und die Entsendung von Truppen an den Sultan.

* Tanger, 14. Jan. Das in der Nähe von Tanger geschlagene Scharmüchel zwischen zwei Stämmen war durch die Wahl des Raids umstritten worden, dessen Wahl von einem Stamm bekämpft worden war. Das Scharmüchel hat mit dem Aufstand des Prätendenten nichts zu tun und ist nur als Symptom für die in der Bevölkerung herrschende Erregung bemerkenswert.

* Tanger, 13. Jan. Reuters Bureau meldet: Ein Kampf zwischen den Bewohnern von zwei Dörfern in der Nähe von Tanger verursachte hier einige Erregung. Der infolge von Viehräubereien entbrannte Streit war bedeutungslos und richtete sich nicht gegen die Europäer. Man wartet gespannt auf Nachrichten aus Fez, da angenommen wird, ein Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den Aufständischen habe bereits stattgefunden. Vom Schatzamt wurden gestern 65 000 Dollars Bargeld nach Fez geschickt.

* Tanger, 14. Jan. Heute ist aus Fez ein Eilbote hier eingetroffen. Man versichert, daß die von demselben überbrachten Nachrichten beruhigend lauten. Von einer Niederlage des Sultans und von einem Rückzug desselben nach Westen, wovon auswärtige Blätter berichteten, ist hier nichts bekannt.

* Fez, 13. Jan. Die hier wohnenden Engländer, soweit sie nicht zur militärischen Umgebung Macleans gehören, verließen am 8. Januar die Stadt, um sich nach der Küste zu begeben. Die Damen der britischen Mission schlossen sich an.

Der Konflikt mit Venezuela.

(Telegramme.)

* Paris, 14. Jan. Der „Matin“ meldet aus Caracas von gestern: Die venezolanische Regierung, welche 2 500 000 Bolibars braucht, hat alle hervorragende Handelsleute auf die Präsektur in Caracas berufen, um diese Summe durch eine besondere Besteuerung der reichsten Bürger zu erlangen. — Die Familie Guzman Blanco soll mit 200 000 Bolibars besteuert werden. — In Cumana hat der englische Modadekreuzer sämtliche venezolanische Boote weggenommen.

Asiatisches.

(Telegramme.)

* Washington, 14. Jan. Der Gesandte der Vereinigten Staaten in Peking sagt in seinem Bericht über die Erklärung Chinas, unter den gegenwärtigen Umständen zur Zahlung der Entschädigungssummen auf der Goldbasis gänzlich außer Stande zu sein: China hat darum ersucht, wenn die Mächte auf ihrem Verlangen bestehen, die Einfuhrzölle in Gold zu erheben zu dürfen und so in Wirklichkeit seine Einnahmen zu verdoppeln. Staatssekretär Hay erwiderte, daß die Vereinigten Staaten ihrerseits der Annahme der Silberbasis zustimmen. Chinas

Vorschlag, der eine schwere Schädigung der amerikanischen Ausfuhr zur Folge haben würde, könne nicht in Betracht kommen. Die Vertreter der übrigen Mächte machten wieder andere Vorschläge. England trat für eine Herabsetzung der Höhe der einzelnen Entschädigungszahlungen durch eine beträchtliche Ausdehnung des gegenwärtig für Gesamtzahlung festgesetzten Zeitraumes von 40 Jahren ein.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 14. Jan. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern die den Kronprinz auf seiner Reise nach Rußland begleitenden Offiziere, darunter den Generaladjutanten Generalleutnant v. Wolke, den Kommandeur des Alexander-Regiments, v. Schenk, und den Flügeladjutanten Major v. Friedeburg. Gestern nachmittag fuhr der Kaiser beim russischen Botschafter vor. Heute früh traf der Kronprinz in Berlin ein.

* Berlin, 14. Jan. Eine Berliner Korrespondenz meldet: Im preussischen Etat sind für 1903 die ordentlichen Einnahmen auf 2 602 205 930 M., die Ausgaben im Ordinarium auf 2 516 369 633 M., im Extraordinarium auf 158 536 297 M., zusammen auf 2 674 905 930 M. veranschlagt, mit einer Mehrausgabe um 72 700 000 M. über die Einnahmen. Der Fehlbetrag wird durch Aufnahme einer Anleihe zu decken sein.

* Berlin, 13. Jan. Der Gesetzesentwurf, betreffend die Landestruaer, ist heute dem Abgeordnetenhaus zugegangen. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz wegen Abänderung des Zuckersteuergesetzes vom 6. Januar 1903.

* Danzig, 14. Jan. Bei der gestrigen Reichstags-erfahwahl im Wahlkreis Danzig-Stadt erhielten Mommsen (freif. Vereinig.) 6176, Seydebeck (kons.) 4282, Bartel (Soz.) 5568, Wolfliegler (Pole) 329 Stimmen. 28 Stimmen sind gesperrt, 102 ungültig.

* Köln, 13. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin vom 12. Januar: Die „Times“ läßt sich aus New-York telegraphieren, die Abreise des deutschen Botschafters v. Solle haben ihren Grund darin, daß er den Auftrag des Kaisers, England von Amerika zu entfernen, nicht erfüllte. In der Ausfertigung dieser Behauptung scheint System zu liegen, da gleichzeitig dem „Daily Telegraph“ aus Washington gemeldet wird, daß es v. Solle beim Kaiser als Erfolg angedröhnt worden wäre, wenn es ihm gelungen wäre, feindselige Gefühle gegen England in Amerika hervorzuheben. Es ist kaum nötig, auf die Böswilligkeit dieser Erfindung hinzuweisen, die wohl schon deshalb in allen verständigen Kreisen keinen Eindruck machen wird, weil die gleichzeitige Verbreitung von zwei Punkten aus recht deutlich erkennen läßt, daß man es mit einer Tendenzmache zu tun hat. Es ist recht bedauerlich, daß die „Times“ die Person des Kaisers in die Angelegenheit hineinzieht, und behauptet, der Kaiser habe v. Solle den Auftrag gegeben, Amerika gegen England zu verhetzen. Abgesehen von der Taktlosigkeit solcher Ausfälle sollte man meinen, derartige Beschuldigungen seien schon deshalb unmöglich, weil genug sympathische Kundgebungen des Kaisers für England vorliegen.

* Hamburg, 14. Jan. Gegenüber der gestrigen Erklärung des Mitgliedes des Schiffahrtsrates, Pirie, ihm sei nichts bekannt, daß der Zerstörer von 12 Dampfern von 10 000 bis 12 000 Tons in Auftrag gegeben habe, schreibt die „Neue Hamburgische Börsenhalle“: Der Meldung kann nur eine irrtümliche Auffassung zu Grunde liegen. Wie wir authentisch hören, hat tatsächlich der Rorganistrat 12 neue Dampfer bestellt, 6 davon bei der Werft von Harland und Wolff in Belfast, deren Chef Pirie ist, während die anderen 6 Dampfer amerikanischen Werften zugefallen sind. Der Widerspruch zwischen dieser und der obigen Meldung dürfte sich dadurch beseitigen lassen, daß, wie wir mitteilen können, die in Frage stehende Bestellung von 12 Dampfern bereits vor etwa zwei Monaten gegeben ist.

* Dresden, 14. Jan. Die Besserung im Befinden Seiner Majestät des Königs macht unüberkennbare Fortschritte.

* Bern, 13. Jan. Die Gegner des Zolltarifs setzen ihren Kampf gegen denselben noch immer fort, obwohl die Zahl der Unterschriften für das Referendum, dessen Frist mit dem 20. Januar abläuft, die erforderlichen 50 000 schon weit überschritten hat. Für sie handelt es sich nämlich nicht bloß darum, die festgesetzte Zahl von Unterschriften aufzubringen, welche bewirkt, daß das Gesetz der Volksabstimmung unterworfen werde, sondern auch um eine große Kundgebung gegen das Gesetz zu inszenieren. Allein auch die Anhänger des Zolltarifs setzen in nachdrücklichster Weise den Kampf um die Erhöhung der Zölle fort und ihre Forderungen finden nicht bloß in agrarischen Kreisen Anklang. Mit ihnen verbinden sich nämlich auch jene Industriellen, denen es gelungen ist, eine Erhöhung der Zollsätze auf die Erzeugnisse ihrer ausländischen Konkurrenten herbeizuführen, und sie führen im Vereine mit dem Bauernbund den Kampf zu gunsten des Zolltarifs.

* Wien, 14. Jan. Nach Meldungen der Blätter fanden gestern abends Verhandlungen im städtischen Arbeitsvermittlungsamte statt. Wachmannschaften zertreten die Aufseher. Die Einschreibungen im Vermittlungsamte sind einstuweilen eingestellt.

* Wien, 13. Jan. In der heutigen Gemeinderatssitzung kamen die letzten Arbeitslosen demonstationen in einer an den Bürgermeister gestellten Anfrage zur Sprache. Hierbei antwortete Dr. Lueger mit einer längeren Rede, in der er den Sozialdemokraten vorkwarf, daß sie die Erzeße angepöbeln hätten. Dem sozialdemokratischen Gemeinderat Reumann, der dem Bürgermeister antworten wollte, wurde infolge lebhafter Proteste das Wort nicht erteilt, weshalb er dem Bürgermeister beleidigende Worte zurief. Es kam zwischen der Mehrheit und der Opposition zu heftigen Szenen.

* Paris, 13. Jan. Die Kammer wählte mit 336 von 414 abgegebenen Stimmen Bourgeois zum Präsidenten. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Etienne, Lockroy und Villain, für den Posten des vierten Vizepräsidenten ist Stichwahl zwischen Jaurès und Renaux-Morlière erforderlich.

* Paris, 13. Jan. Im heutigen Ministerrate unterzeichnete Präsident Loubet ein Dekret, durch welches die Kommissare der Regierung bezeichnet werden, die dem Kriegsminister bei der Beratung des Gesetzesentwurfes über Reorganisation der Armee beigegeben werden sollen. Ferner unterzeichnete Loubet den Gesetzesentwurf, durch den das Gesetz vom 19. Mai 1884 über die Beförderung der Offiziere abgeändert wird.

* Paris, 14. Jan. „Echo de Paris“ behauptet, General Sauffier habe seine Demission als Mitglied des obersten Kriegsgerichts deshalb gegeben, weil in der geplanten Einführung der zweijährigen Dienstzeit zwischen ihm und dem Kriegsminister André eine Meinungsverschiedenheit bestiehe. Sauffier sei der Ansicht, daß die zweijährige Dienstzeit bei den Truppen in Frankreich selbst eingeführt werden könne, aber bei den Truppen in Algier und Tunis die dreijährige Dienstzeit aufrecht erhalten werden müsse. Auch sei Sauffier ein Gegner des von dem Kriegsminister André eingebrachten Gesetzesentwurfes über die Wiederaufnahme strafweise mit Halbsold entlassener Offiziere, da er hierin eine Lockerung der Disziplin erblicke. Mehrere oppositionelle Blätter behaupten, dieser Gesetzesentwurf habe den Zweck, die Reaktivierung des aus der Dreyfus-Affäre bekannten Oberstleutnants Picquart zu ermöglichen.

* Madrid, 13. Jan. Die feierliche Beisetzung Sagastas in der San Francisco Kirche fand in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, der königlichen Familie, der Minister und des diplomatischen Korps und vieler hervorragender politischer Persönlichkeiten statt.

* Belgrad, 13. Jan. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht einen von sämtlichen Ministern gegengezeichneten Ukas über die Verlängerung des Budgets von 1902 für 1903. Die Gerüchte von einer angeblichen Ministerkrisis sind unbegründet.

* Sofia, 14. Jan. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die von einzelnen Blättern gebrachte Meldung, daß in der Umgebung von Rustschuk mehrere Türken von Bulgaren getötet worden seien, als falsch und stellt fest, daß seit September v. J. im Distrikte von Rustschuk nur zwei an Türken verübte Morde und eine Verwundung vorgekommen sind, und zwar unter Umständen, die jedes politischen Charakters entbehren.

* Konstantinopel, 14. Jan. Der frühere Bali von Meschid Beh, soll zum Bali von Tripolis ernannt werden.

* New-York, 14. Jan. Einer Depesche aus Honduras zufolge, erklärte der Kongreß die Wahl des Präsidenten Bonilla für gültig.

* Johannesburg, 13. Jan. Die Besprechungen, welche Chamberlain mit führenden Persönlichkeiten hatte, versprechen Erfolg. Bezüglich der Abmachungen lauten die Gerüchte verschieden. Im allgemeinen wird berichtet, es sei eine garantierte Reichsanleihe von dreißig Millionen Pfund für reproduktive Anlagen beabsichtigt. Bezüglich des Beitrages der Kolonien zu den Kriegskosten glaubt man, derselbe werde sich auf dreißig Millionen Pfund beziffern, die Zahlung auf drei Jahre verteilt. — Ein weiteres Telegramm des Reuterschen Bureaus berichtet: Chamberlain und die führenden Persönlichkeiten der Minenindustrie gelangten zu einem Uebereinkommen bezüglich der Regelung der finanziellen Angelegenheiten. Der Beitrag Transvaals zu den Kriegskosten soll 30 Millionen Pfund betragen. Außerdem soll Garantie für eine Reichsanleihe von 30 Millionen Pfund zur Verwendung für reproduktive öffentliche Arbeiten in der Transvaal- und Orange-Kolonie gegeben werden. Auch bezüglich der Arbeiterfrage wurde eine Verständigung erzielt.

Verschiedenes.

* Basel, 14. Jan. Nach einem Vortragschluß in der Schweiz reiste Oberst Schiel, der Kommandant des deutschen Freikorps im Transvaalkriege, nach Mexan, zum Gebrauch einer mehrwöchentlichen Kur.

* Shanghai, 13. Jan. Infolge eines Erdbebens stürzte gestern in Soiatan, in der Nähe von Nanjing, ein neu erbautes Warenlagerhaus in den Fluß. Ungefähr 100 Eingeborene sollen ertrunken sein.

Wetter am Dienstag, den 13. Januar 1903.

Hamburg nachmittags Schnee, Spinnmünde, Breslau und München trüb, Neufahrwasser heiter, Weß und Chemnitz ziemlich heiter, Münster Schneeschauer.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 14. Januar 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 1 Grad, Nizza heiter — 2 Grad, Florenz bedeckt 2 Grad, Rom bedeckt 4 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrog. vom 14. Januar 1903.

Das ganze nördliche Europa wird heute von einem barometrischen Maximum bedeckt, das einen Kern über der südlichen Nordsee aufweist, von dort aus nimmt der Luftdruck rasch nach Süden hin ab. In Deutschland wehen deshalb nördliche bis östliche Winde, welche Zunahme des Frostes veranlassen haben; im Norden des Reiches ist es dabei heiter, im Süden fällt noch Schnee. Wenig bewölkt oder neblig und strenges Frostwetter ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit.	Wind.	Himmel.
Januar.	mm	in C.	in mm	in %	in m	
13. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.1	-3.8	2.0	60	NE	bedeckt
14. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.6	-6.4	1.8	63	"	"
14. Mittags 2 ⁰⁰ U.	760.8	-3.8	1.9	55	"	heiter

Höchste Temperatur am 13. Januar: -0.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -6.8.

Niederschlagsmenge des 13. Januar: 0.6 mm. — Schneehöhe: 1.5 cm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Januar: 4.39 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kätz in Karlsruhe.

Henneberg-Seide nur direkt! — schwarz, weiß und farbig, von 95 Pf. bis Mk. 18.— per Met., für Blousen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reichste Musterwahl umgebend. **Soldon-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel Herr

Salomon Reiss

heute im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen ist.

Bruchsal, 13. Januar 1903

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Albert Reiss u. Familie.

Landgerichtsrat Dr. Reiss u. Familie, Freiburg i. B.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Heinsheimer u. Familie, Karlsruhe.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 15. Januar, nachmittags 3 Uhr statt.

Dies statt besonderer Anzeige. 792

Wir erfüllen die traurige Pflicht allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, das heute nacht um 1 Uhr unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegervater, Grossvater Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Schell sen.

infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 64 1/2 Jahren, sanft verschieden ist.

Offenburg, Frankfurt a. M., Dortmund, Erfurt, Staufen i. Br., Saarbrücken.

13. Januar 1903.

Frau Wilhelm Schell sen. Wilhelm Schell jr. Lina Venator geb. Schell. Paul Schell. Erwin Schell. Ludwig Venator. Anna Schell geb. Förtsch. Amanda Schell geb. Müller und 3 Enkelinnen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 1/2 Uhr statt. 783

Bekanntmachung.

(Hotelbau.)

Die Großh. Badische Regierung beabsichtigt, wenn tunlich noch in diesem Jahre in dem Bade- und Luftkurort Dürreheim unweit des Waldes ein weiteres Badehaus zur Verabreichung von Solbädern zu erbauen. In unmittelbarer Nähe des zu erstellenden Solbades ist zur Erbauung eines Hotels Baugelände unter günstigen Bedingungen vom Großh. Landesfiskus zu erhalten.

Unternehmer, welche geneigt sind, an der erwähnten Stelle ein Hotel für eigene Rechnung zu erbauen und zu betreiben, wollen sich an die unterzeichnete Behörde wenden. 756.1

Großh. Bad. Salinenamt Dürreheim.

Orgel-Harmoniums

von Nr. 90 - an empfiehlt in großartiger Auswahl Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Karlsruhe 4 Erbringerstraße 4. 711.8. Kataloge frei. Telefon 1711.

Offene Kassengehilfe-Stelle.

Bei diesseitiger Sparkasse ist die neu errichtete Stelle eines Kassengehilfen alsbald zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 1500 M. Bewerber, welche mit dem einschlägigen Kassen- und Rechnungswesen schon vertraut sind, wollen ihre Gesuche unter Vorlage eines Lebenslaufes und der Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung spätestens bis 20. ds. Mts. anbei einreichen. 77-21. Raftatt, 9. Januar 1903. Der Gemeinderat: Bräunig. Zoller.

Stellen-Bergebung.

Die Stelle des Verwaltungsassistenten am klinischen Hospital ist alsbald zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städtischen Dienst- und Gehaltsordnung. Gehaltsklasse VI (Anfangsgehalt 1800 Mark, Höchstgehalt 2800 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung. 646.2. Im Gemeinde- und Staatsrechnungswesen erfahrene Bewerber wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis spätestens 25. Januar 1903 anbei einreichen. Freiburg i. B., 6. Januar 1903. Verwaltung des klinischen Hospitals: Citel.

Bei diesseitigem Amt ist eine Kanzleigehilfenstelle mit einer Jahresvergütung von 900 M. auf 21. Januar 1903 zu besetzen. 7779. Bewerber wollen sich alsbald unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Engen, den 13. Januar 1903. Großh. Bezirksamt. Dörle.

Karlsruhe - Festhalle. II. Extra-Künstler-Konzert

(Hans Schmidt). Samstag, den 17. Januar, letztes Konzert der Meininger Hofkapelle

unter Leitung des Generalmusikdirektor

Fritz Steinbach.

Solist:

Professor Dr. Joseph Joachim.

Eintrittskarten: Saal I. Abt. M. 6.-, II. Abt. M. 5.-, III. Abt. M. 4.-, Parterre-Galerie I. Abt. I. Reihe M. 5.-, II.-III. Reihe M. 4.-, IV. Reihe M. 3.-, II. Abt. M. 3.-, Saal nichtreserviert M. 2.-, Balkon I. Reihe M. 5.-, II. Reihe M. 4., Galerie M. 3.-, Galerie nichtreserviert M. 1.50 im Vorverkauf und an der Abendkasse.

Eingang zum Saal durch das Hauptportal und den Garde- robbau rechts, zum Balkon und Galerie ungerade Nummern links, gerade Nummern rechts.

Hans Schmidt,

Karlsruhe, Musikalienhandlung u. Konzertdirektion. Rondellplatz. 784.1. Telefon 1647.

In bester Geschäftslage Freiburgs ist ein gut gehendes

Spezial-Geschäft

mit Einrichtung und Warenlager sowie noch 4 Jahre laufendem sehr günstigem Mietvertrag gegen Anzahlung von 6-8000 Mark unter vorteilhaften Bedingungen abzugeben. Gute Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen Existenz für eine oder zwei Damen.

Nähere Auskunft erteilt Adolf Marquier, Vermögens-Agentur in Freiburg i. B. 733.2

Kautionsfähige Wirtolente suchen eine

Wein- u. Bierwirtschaft in Karlsruhe zu übernehmen. Gest. Off. u. X. 687. d. Bl. erbeten. 4

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. bad. Forstamt Stodach versteigert aus Domänenwald Nellenburgerberg (Abt. Vogelsang), Scheibenloch, Weichacherholz (Abt. Flohloch) und Bergholz (Abt. Bugen) am Montag, den 19. Januar 1903 von morgens 9 Uhr an im Stengelschen Saale in Stodach: 8 Eichen, 44 Buchen I., 17 Birken, 1 Kirschenbaum, 7 Eichen, 161 Nadelstämme und 167 Nadelstöße; 475 Ster buchene, 7 birkenes, 5 eichenes und 150 Nadel- Scheit- und Kollenholz, 116 Ster buchene, 5 eichenes, 1 birkenes und 32 Nadelstämme; 2715 buchene und 595 Nadel-Normalwellen; 13 Lose Schlagraum.

Forstwart Wiedenborn in Stodach und Kempter in Bognegg, sowie Domänenwaldhüter Wiedenborn in Stodach zeigen auf Verlangen das Holz vor. 755

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Nadelzell versteigert mit Vorfrist oder 2 Prozent Rabatt bei Barzahlung. 781. 1. Am Montag, den 19. d. M., vormittags halb 11 Uhr, im Gasthaus zum „Hecht“ in Steigen bei Dehnungen, aus den auf Gemarkung Dehnungen gelegenen Domänenwaldungen: Kressenberg, Sungenbohl, Eichen, Flübe, Winterhalde und Bahnholz: 1 Eiche, 36 Stück Nadelstämme und -Stöße (meist Föhren), 134 Ster buchene, 157 Ster Nadel und 47 Ster gemischte Scheiter, 73 Ster buchene, 95 Nadel- und 124 gemischte Prügel, 2075 buchene und 2450 gemischte Normalwellen, sowie Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart Gangartner in Dehnungen.

2. Am Dienstag, den 20. d. M., vormittags 11 Uhr, im Rathaus in Gailingen, aus Domänenwaldbüchse „Staffel“ bei Gailingen: 2 Eichen, 13 Nadelstämme, 4455 Fichtenstangen und Steden aller Klassen, 5 Ster buchene, 20 Ster eichenes und 8 Ster Nadelstämme, 40 Ster buchene, 5 Ster eichene, 110 Ster gemischte und 77 Ster Nadelstämme, 7025 buchene und 1225 gemischte Normalwellen, sowie 3 Lose Schlagraum. Vorzeiger: Forstwart Glinkin in Gailingen.

Original-H-Stollen

Stets schneefest. Kronensticht unmöglich. Warnung! Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stahlart, die nur wir verwenden. Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere althergebrachten Original-H-Stollen mit der Fabrik-Marke L & C. Illustrierter Katalog kostenfrei. Leonhardt & Co Berlin-Schöneberg

Holzlieferung.

Die Großh. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergibt mit 14tägiger Zuschlagsfrist die Lieferung von 11,40 Kubikmeter forsternem und 4,86 Kubikmeter eigenem Kantholz, frei an die Dreifam, bei Wehenhausen und Lehen Freitag, den 23. Januar 1903, vormittags 10 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer, Thurnseestraße 16, in öffentlicher Verhandlung. Angebote für den Kubikmeter, nach Holzarten getrennt, gefüllt, sind postfrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, bei der Inspektion einzureichen. Die Bedingungen liegen daselbst auf.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Aufgebot. 692. Nr. 28. St. Blaffen. Fabrikant Emil Maier von Todtnoosweg hat den Antrag gestellt, den im Jahre 1869 nach Amerika ausgewanderten, in Todtnoos-Mitteln geborenen und zuletzt daselbst wohnhaft gemessenen Guttmacher Josef Trötschler für tot zu erklären. Aufgebotsstermin findet statt auf dem ordentlichen Gerichtstag in Todtnoos am: Freitag, den 18. September 1903, vormittags halb 11 Uhr. Es ergeht die Aufforderung: a. an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird; b. an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. St. Blaffen, den 3. Januar 1903. Großh. Amtsgericht. gez. Gornung. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Baumann. Konturfe. 715. Nr. 524. Baden. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Johann Kutttruff in Baden betreffend. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts Johann Kutttruff in Baden ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: Mittwoch, den 21. Januar 1903, vormittags halb 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier. Baden, den 8. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Matt.

Predilectos No. 50, milde, angenehme, volle Sumatra-Felix

pr. 1000 Mk. 47. - Probebeutel Mk. 4.70. Wiederverkäufeln als Force-Cigarre sehr zu empfehlen. 774.6. E. P. Hieke, Karlsruhe i. B.

759. Erberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Georg Tränkle, Bäcker, Ehefrau in Schonach wird mangels einer der Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse eingestellt. Erberg, den 12. Januar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Röble.

Bermögensabfindung. 763. Nr. 952 I. Mannheim. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts II hier vom 8. d. M. wurde die Ehefrau des Heinrich Rothweiler, Elise geb. Feing hier, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehenamens abzufordern. Mannheim, den 12. Januar 1903. Mohr, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Vergabung von Wasserleitungsarbeiten. Die Gemeinde Bahligen, Amt Emmendingen, vergibt im Wege der öffentlichen Verdingung die Herstellung der Rohrgraben und das Verfertigen und Montieren von beiläufig 11000 Meter Gussbleirohren in Stichtweiten von 25 bis 150 mm mit Formstücken und Maschinenanteilen. Angebote sind in die von uns zu beziehenden Formulare einzutragen und bis längstens Montag, den 26. Januar d. J., vormittags 9 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, beim Gemeinderat Bahligen einzureichen. 747.1. Die Öffnung der Angebote findet zu obigem Termine auf dem Rathaus in Bahligen statt. Zuschlagsfrist zehn Tage. Großh. Kultur-Inspektion.

Vergabung von Bauarbeiten.

Zum Neubau von Dienstwohngebäuden für Zollbeamte in Meersburg sollen die Schreiner-, Glaser-, Schloßer-, Maler-, Tapezier- und Plätterarbeiten auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden. Vom Montag, den 12., bis Samstag, den 24. Januar, können Pläne und Bedingungen in unserem Zeichensaal (Rheingasse Nr. 20, ebener Erde) eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit der Aufschrift „Dienstwohngebäude Meersburg“ versehen, portofrei bis Samstag, den 24. Januar, abends 5 Uhr, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfindet. Konstanz, den 9. Januar 1903. Großh. Bezirksbauinspektion. Engelhorn. 729.2

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. April 1903 treten die in den einzelnen Tarifen für den Verkehr mit den preussisch-heffischen Staatsbahnen u. den übrigen deutschen Eisenbahnverwaltungen für Mannheim-Neckarvorstadt, Station des Direktionsbezirks Mainz, vorgezeichneten besonderen Frachttarife für Eis- und Frachtstücke außer Kraft. Von diesem Zeitpunkt ab sind die in den Tarifen enthaltenen, zurzeit nur für die Frachtberechnung von Wagenladungsleistungen gültigen Entfernungen in Verbindung mit den für die einzelnen Verkehre geltenden Kilometer-tariftabellen auch für die Frachtberechnung von Eis- und Frachtstücken anzuwenden. Hierdurch treten im Verkehre zwischen Mannheim-Neckarvorstadt und den nördlichen Gebieten Ermäßigungen, zwischen Mannheim-Neckarvorstadt und den südlichen Gebieten aber Erhöhungen ein. Ueber deren Umfang geben die Abfertigungsstellen Auskunft. Karlsruhe, den 13. Januar 1903. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Kohleisen in Ladungen zu 10 t von Königshof nach den Stationen Wasel, Schaffhausen, Engen und Konstanz inwert mit Wirkung vom 10. Januar 1903 direkte Frachttarife eingeführt. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. Karlsruhe, den 13. Januar 1903. Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1903 ist zum rheinisch-niederdeutschen Gütertarif der Nachtrag XIII eingeführt worden. Derselbe enthält Aenderungen und Ergänzungen des Kilometerzeigers und der Ausnahmetarife. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau. Karlsruhe, den 13. Januar 1903. Großh. Generaldirektion.



Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.